

Wir fördern Europa.

Schlussbericht

für das Projekt Nr. 39

„Nahversorgung Bodensee“

im Rahmen des Interreg IV-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein

Nahversorgung
Bodensee



I. Allgemeine Angaben

Füllen Sie hier bitte jeweils die Formularfelder aus. Wechseln Sie anschließend in die Seitenansicht, damit die eingegebenen Daten in die Kopfleiste übernommen werden.

Projektnummer und -titel

Projekt Nr. 39
Nahversorgung Bodensee

Projektkoordinator

Michael Baldenhofer
Modellprojekt Konstanz GmbH
Winterspürer Str. 25
78333 Stockach

Projektpartner *(kurze Liste mit Bezeichnung und Herkunftsland der beteiligten Partner)*

PRO REGIO Oberschwaben GmbH, Baden Württemberg, Deutschland
BBZ Arenenberg
Landwirtschaftsschule Schaffhausen
Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH Vorarlberg

Projektlaufzeit

01.01.2008 – 31.12.2012

Anlagenverzeichnis *(für zusätzlich beigelegte Dokumente)*

Presseberichte „Nahversorgung“, Protokoll Workshop in Moos am 14.12.2012

Ausdrucke von Presseveröffentlichungen

Abschlussbroschüre

II. Inhaltlicher Schlussbericht

II.1 Projektbeschreibung

- Entwicklung und Etablierung beispielhafter Konzepte und Musterlösungen zur „Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs im ländlichen Raum
- Verbesserung der Nahversorgung durch eine intensivere Zusammenarbeit der Kommunen
- Schaffung von Anreizen zur Ansiedlung des stationären Handels und zur Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle (bspw. Nachbarschaftsläden) oder des mobilen Handels
- Steigerung der Wertschöpfung in der Region durch den Aufbau regionaler Netzwerke und Partnerschaften aus der Region
- Steigerung des Einsatzes regionaler und ökologischer Waren im LEH bzw. in Geschäften der Nahversorgung in der Regio Bodensee
- Qualitätssicherung durch länderspezifische Qualitätskriterien (z.B. QZ Baden-Württemberg, Bio Baden-Württemberg, PLENUM, Swiss Garantie, Ländle)
- Zusammenarbeit mit Partnern aus dem sozialen Bereich zur Schaffung von Möglichkeiten der Integration von Sozialschwachen und Behinderten
- Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum
- Austausch von best practice Beispielen (z.B. lebenswert Leben, Bürger geführter Dorfladen in Schienen www.laedele-schienen.de, Dorfladen Wallhausen www.dorfladen-wallhausen.de u.a.)
- Vernetzung der Aktivitäten rund um den Bodensee durch internationalen Informations- und Erfahrungsaustausch
- Verbraucheraufklärung und Verbrauchersensibilisierung
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

II.2 Gegenüberstellung geplanter und tatsächlich durchgeführter Aktivitäten

Stellen Sie einen Vergleich der nach Projektantrag vorgesehenen und letztendlich innerhalb des Projekts durchgeführten Maßnahmen auf. Gehen Sie insbesondere darauf ein, warum entgegen den Planungen einige Aktivitäten nicht oder eventuell andere zusätzlich durchgeführt wurden. Gab es Probleme bei der Durchführung? Wie haben sich diese auf den weiteren Verlauf ausgewirkt? Geling die Abwicklung der einzelnen Projektphasen und Meilensteine den Planungen entsprechend oder gab es Abweichungen?

In den Landkreisen Konstanz und Ravensburg sind die geplanten Projektschritte umgesetzt worden. Der Ansatz war, in ausgewählten Gemeinden einen Verständigungsprozess über die Qualität und Verbesserung der Nahversorgung zu unterstützen. Dies konnte in fast allen Modellgemeinden erreicht werden und hat z.T. zu konkreten Ergebnissen bzw. Verbesserungen geführt (u.a. neuer Dorfladen Unterankenreute, Wallhausen). In den Gemeinden Illmensee und Boms sind wenig greifbare Verbesserungen erzielt worden. Dies lag zum einen an der mangelnden Zeitkapazität der Ladenbetreiber (Illmensee) und zum anderen an einer wenig beeinflussbaren Planung eines Einzelunternehmers (Boms). Spezifische Aufgaben und Ergebnisse der Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH bei Projektantrag: Recherche, Erhebung der Situation, Nahversorgungskonzepte, Beratung von Entscheidungsträgern, Unterstützung regionaler Lieferstrukturen, Angebot/Nachfrage, Öffentlichkeitsarbeit, internationaler Erfahrungsaustausch, Abwicklung Land Vorarlberg

Im Jahr 2009 wurden Recherchen zur Situation der Nahversorgung in Vorarlberg durchgeführt, vor allem in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Vorarlberg. Die Erhebung der Ist-Situation ergab auch, dass sich in Vorarlberg bereits mehrere Institutionen mit dem Thema Nahversorgung beschäftigen. In Gesprächen kristallisierte sich heraus, dass es günstig wäre, wenn sich die Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH vor allem auf die Ausarbeitung eines Konzeptes zur Belieferung von Nahversorgungsgeschäften mit Produkten aus regionaler bäuerlicher Produktion konzentriert.

Daraufhin arbeitete eine Gruppe Studierender der FH Dornbirn (Studienrichtung Betriebswirtschaft) eine Ist-Analyse zur Belieferung von Nahversorgungsgeschäften mit Produkten aus regionaler bäuerlicher Produktion aus und erstellte Modelle zur Belieferung. Bei der Vorstellung des Konzeptes zeigte sich, dass auch die Gastronomie und der Tourismus stark an regionalen Produkten interessiert sind. So wurde an einem Logistikkonzept gearbeitet, das im Februar 2012 mit einer einjährigen Pilotphase startete. Drei Partner arbeiten zusammen an der Umsetzung: die Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH, die Wirtschaftskammer Vorarlberg – Sparte Tourismus und die Firma Schluge als Logistikunternehmen. In der Pilotphase wurden ca. 40 Gastronomiebetriebe und zwei Nahversorger mit Produkten von 10 Produzenten, darunter eine Genossenschaft, beliefert. Im Jahr 2012 wurde mit der Umsetzung der Homepage www.landgut.com gestartet, auf der sich die Gastronomen über die Produkte, die im Liefersortiment vorhanden sind, ab 2013 informieren können.

Die Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH arbeitete damit vor allem zum Thema „Unterstützung regionaler Lieferstrukturen“. Im Bereich der Nahversorgungskonzepte sowie der Beratung von Entscheidungsträgern wurden kaum Aktivitäten gesetzt.

Der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit war in den ersten Jahren stark durch die „Wochen der Landwirtschaft“ geprägt. Diese wurden gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer und dem Verein „Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung“ 2009 und 2010 in kleinen Nahversorgungsgeschäften durchgeführt. Dabei wurden Kooperationen zwischen Nahversorger und Landwirt präsentiert.

Im Winter 2011/12 lag dann der Schwerpunkt auf dem Thema Kooperationen zwischen Land- und Gastwirtschaft.

Der internationale Erfahrungsaustausch war durch die Workshops gewährleistet.

II.3 Finanzielle Projektumsetzung

Berichten Sie kurz über die finanzielle Abwicklung des Projekts. Wurde die Finanzplanung gemäß Anlage 1 zum Fördervertrag eingehalten? Begründen Sie eventuelle Abweichungen.

Die Finanzplanung konnte nicht eingehalten werden. Da vorwiegend konzeptionell gearbeitet wurde, fielen keine Kosten an, die unter Investitionskosten fallen und auch der Sachkostenaufwand war geringer als geplant.

II.4 Darstellung der Ergebnisse

Legen Sie dar, welche Ziele und grenzüberschreitende Effekte tatsächlich erreicht werden konnten. Gehen Sie dabei insbesondere auf die von Ihnen im Antrag gemachten Angaben zum Innovationsgehalt und der

erwarteten Impulswirkung des Projekts ein. Zeigen Sie eventuelle Auswirkungen auf Chancengleichheit und Belange der Umwelt innerhalb des Wirkungsbereichs des Projektes.

Gemeinsames Ziel der fünf Projektpartner war es, die notwendigen Voraussetzungen und Strukturen, die es für eine funktionierende Nahversorgung benötigt, zunächst zu untersuchen und dann in ausgewählten Modellregionen und Gemeinden zu fördern.

Gefragt waren oftmals keine Konzepte von der Stange, sondern individuelle Lösungsansätze, um die Infrastruktur im ländlichen Raum nicht zur Sackgasse werden zu lassen. Zu unterschiedlich sind auch in den Anrainerländern des Bodensees die politischen Rahmenbedingungen, die raumplanerischen Ansätze oder die Wettbewerbssituation am Lebensmittelmarkt. Aus diesem Grund hatten die einzelnen Projektpartner in den fünf Regionen am Bodensee unterschiedliche Schwerpunkte und Strategien verfolgt.

Die Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH in Vorarlberg ist der Frage nachgegangen, wie Produkte regionaler Erzeuger logistisch gebündelt sowie effektiv und bequem von Gastronomen und Ladenbetreibern geordert werden können.

Das landwirtschaftliche Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg im Kanton Thurgau und das Landwirtschaftsamt Schaffhausen haben untersucht, wie eine optimierte Raumplanung die Nahversorgung in ländlichen Gemeinden in den Kantonen Thurgau und Schaffhausen unterstützt werden kann.

Aufgrund der engagierten Bevölkerung blieben im Kanton Schaffhausen diverse Dorfläden auf genossenschaftlicher Basis geöffnet oder wurden neu gegründet. In den Gemeinden Stetten und Merishausen konnte neue Dorfläden eröffnet werden, während in Oberhallau und Siblingen die bestehenden Dorfläden auf genossenschaftlicher Basis weiter betrieben werden. Die Problematik der ländlichen Nahversorgung wurde in politischen Kreisen mittlerweile aufgegriffen und im März 2013 werden die Gemeindepräsidenten bezüglich dem Projekt orientiert.

Auch der Blick über die Landesgrenzen war sehr wertvoll, da dort bereits diverse gute Ansätze bezüglich Konzeption erarbeitet wurden.

Die PRO REGIO Oberschwaben GmbH und die Modellprojekt Konstanz GmbH haben auf der deutschen Seite schwerpunktmäßig Gemeinden bei der Organisation und Moderation von Bürgerprozessen begleitet, um konkrete Ladenprojekte vor Ort zu unterstützen.

Fünf Jahre lang hat das durch das grenzüberschreitende Interreg IV-Programm „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung geförderte Projekt „Nahversorgung Bodensee“ in fünf Regionen zentrale Aspekte der Nahversorgung bearbeitet. Dabei sind modellhaft Lösungen entstanden, die für die Entscheidungsträger in den betroffenen Gemeinden wertvolle strategische Erkenntnisse ergaben.

In einer Abschlussbroschüre vermitteln praxisnahe Erfolgsbeispiele Hintergrundinformationen und zeigen mögliche Lösungswege auf. Diese sollen vielen anderen Gemeinden und Regionen Anreiz und Orientierung geben, wie sie ihre Nahversorgungssituation verbessern können. Dabei ist vielleicht die wichtigste Erkenntnis, dann zu handeln, solange die Versorgungsstrukturen im Ort noch intakt sind – und nicht erst, wenn der letzte Laden geschlossen hat.

Das Ziel des Aufbaus regionaler Netzwerke und Partnerschaften konnte durch die Kooperation der Ländle Marketing mit der Wirtschaftskammer und der Firma Schluge sowie durch Gespräche mit interessierten Verbänden und Vereinigungen erreicht werden.

Durch die Zusammenarbeit im Interreg-Projekt konnten Aktivitäten eines Partners auch in anderen Regionen beworben werden (z.B. Schulungen für Nahversorger in Deutschland wurden auch Nahversorgern in Vorarlberg angeboten).

II.5 Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Kooperationsstruktur

Beschreiben Sie bitte, in welchem Umfang die Zusammenarbeit im Projekt erfolgt ist (gemeinsame Ausarbeitung, Durchführung, Finanzierung, Personal etc.) und welche Erfahrungen Sie in der Kooperation mit den beteiligten Projektpartnern gemacht haben und ob auf Grund dieser Erfahrungen weitere Kooperationen, auch ohne öffentliche Förderung, angestrebt werden.

Der grenzübergreifende Erfahrungsaustausch am Bodensee hat dazu geführt, bestimmte Fragestellungen und Lösungsansätze aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Erkenntnisse aus einer Vorarlberger Logistik-Studie sind in ein Logistik-Projekt im Landkreis Ravensburg eingeflossen (Regio-Logistik).

Nahversorgungsrelevante Aspekte der Raumplanung wurden in einem internationalen Workshop mit Planungsbehörden und Regionalverbänden diskutiert.

In den Regionen Landkreis Ravensburg und Landkreis Konstanz wurde intensiv mit regionalen Lebensmittelgroßhändlern kooperiert (Fa. Okle, Singen, Fa. Utz, Ochsenhausen), hier konnten Erfahrungen konkret ausgetauscht werden.

Die Zusammenarbeit im Projekt erfolgte vor allem durch halbjährlich durchgeführte Workshops, die dem Erfahrungsaustausch dienen.

Zahlreiche Exkursionen konnten von den Projektpartnern in die Partnerregionen geführt werden (z.B. Schweizer Bürger besichtigen Dorfladen in Schienen, Vereinsmitglieder vom Verein Linde e.V. Büßlingen besichtigen unterschiedliche Projekte in Vorarlberg, der Verein „Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung“ in Vorarlberg besichtigt die Firma Okle in Singen als Nahverteiler u.v.a.).

Die Abschlussbroschüre wurde gemeinsam erarbeitet und herausgegeben. Die Zusammenarbeit war konstruktiv und durch die unterschiedlichen Schwerpunkte und Herangehensweisen sehr informativ und bereichernd.

II.6 Geplante Folgeaktivitäten sowie weitere Schritte zur Nutzung und Verbreitung der Ergebnisse

Stellen Sie hier die Nachhaltigkeit der erreichten Ergebnisse dar. Wird das Projekt nach Ablauf der geförderten Laufzeit eigenständig fortgesetzt oder sind Nachfolgeprojekte vorgesehen? Wie sollen die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse weiter verwendet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden?

In einer Abschlussbroschüre vermitteln praxisnahe Erfolgsbeispiele Hintergrundinformationen und zeigen mögliche Lösungswege auf. Diese wird vielen anderen Gemeinden und Regionen Anreiz und Orientierung geben, wie sie ihre Nahversorgungssituation verbessern können. Die gemeinsam gewonnenen Erkenntnisse werden durch die Abschlussbroschüre

der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie wurde in Vorarlberg an alle Gemeinden und sonstigen Institutionen, die sich mit der Nahversorgung beschäftigen, versandt.

Anfragen von Gemeinden, die eine Hilfestellung bei der Nahversorgung suchen, werden von den Projektpartnern auch in Zukunft bearbeitet und weitervermittelt. Einzig ein aktives Herantreten an die Gemeinden wird aus Gründen der begrenzten Ressourcen nicht mehr möglich sein.

Das Logistikprojekt der Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH wird auch nach Ablauf der geförderten Laufzeit eigenständig fortgesetzt. Die Pilotphase hat gezeigt, dass die Lieferung und Bestellung funktioniert, von den Gastronomen werden ein breiteres Produktsortiment und mehr Informationen zu den Produzenten und Produkten gewünscht. Mit Ende der Pilotphase soll der „reguläre Betrieb“ aufgenommen werden. Das bedeutet, dass die Zahl der beteiligten Gastronomen und Produzenten ausgeweitet wird. Im Internet wird das Projekt durch die 2013 online gehende Homepage www.landgut.com präsent sein. Sie dient vor allem der Information über die regionalen Produzenten und Produkte.

II.7 Bericht über Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (siehe auch Anlage 1 zum Schlussbericht)

Gemäß § 16 Absatz 1 des Fördervertrages sind die vorgegebenen Bestimmungen über Informations- und Publicitymaßnahmen zu beachten. Siehe hierzu auch Leitfaden 1 Ziffer 2.20 sowie Leitfaden 2 Ziffer 2.6. Führen Sie im Bericht auf, welche Maßnahmen zu einer angemessenen Außendarstellung des Projekts und des Förderprogrammes unternommen wurden. Füllen Sie dazu auch die Anlage 1 zum Schlussbericht entsprechend aus.

Bei allen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, Workshops und Seminaren wurde auf die Förderung durch Interreg hingewiesen, ebenso in den Pressemitteilungen und beim Internetauftritt. Da die Projektumsetzung in den einzelnen Regionen stark beteiligungsorientiert angelegt war, konnte ein entsprechend großer Personenkreis erreicht werden.

II.8 Projektbewertung

Als Abschluss des Berichts bitten wir um eine zusammenfassende Projektbewertung.

Die fünf Interreg-Partner haben in den betreuten Regionen, Gemeinden und Projekten die Rolle des Moderators eingenommen: die Versorgungslage vor Ort analysieren, Bürger- und Arbeitsgruppen ins Leben rufen, Prozesse moderieren, die benötigten Informationen und Kontakte verschaffen, die richtigen Partner zusammenbringen – das waren die zentralen Aufgaben. Im Themenfeld der Nahversorgung fehlen ansonsten bündelnde Angebote und zentrale Anlaufstellen, sie wären aber für die Gemeinden eine große Hilfe. Die Projektpartner haben während des Interreg-Projektes diese Funktion erfüllt und damit in etlichen Fällen zu Lösungen beitragen können.

Das Projekt hat aber auch Defizite in politischer und planerischer Hinsicht aufgedeckt. So sind gerade in der Schweiz kantonale Raumplanung und lokale Entwicklungsplanung wenig miteinander verzahnt. Die übergeordnete Raumplanung orientiert sich ähnlich wie in Baden-Württemberg an der Zentralitätsfunktion der Orte und sieht bei kleinen Gemeinden sozusagen rein planerisch gar keine Versorgung vor. In den kleinen, ländlichen Gemeinden in der Projektregion werden künftig mehr kreative und alternative Lösungen gefragt

sein – vom Bürgerladen bis zum „mobilen Kaufhaus“. Auch landwirtschaftliche Direktvermarkter und gut geführte Hofläden können dort einen größeren Teil der Versorgung abdecken.

Die Regionalplanung ist eine entscheidende Stellschraube für die Einzelhandelsentwicklung. Für die kleinen Gemeinden ohne offizielle Versorgungsfunktion können regionale Entwicklungskonzepte hilfreich sein, die auch die Nahversorgung umfassen und in die Ideen und Engagement von Bürgerinnen und Bürger einfließen. Unabdingbar wird es schließlich sein, dass die Gemeinden selbst eine aktive Rolle einnehmen, um die Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs sicherzustellen. Das Handlungsspektrum reicht dabei von der Initiierung von Bürgerprozessen bis zum günstigen Bereitstellen von Räumen für den neuen Dorfladen.

Hiermit bestätige ich die Vollständigkeit und Richtigkeit der im Bericht gemachten Angaben.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____